

15. Januar 2003

Liebe Macher von NDR-Kultur,

nach zu viel Crossovergetue bei einer Sendung bis 8.30 Uhr vor einer Woche habe ich mich als langjähriger Stammhörer von Ihrem Sender innerlich und als regelmäßiger Hörer verabschiedet.

Dieser Mischmasch und das ganze Drumherum geht mir auf die Nerven. Das ist nicht die Musik, die ich von einem Sender erwarte, der die Kultur auf seine Fahnen schreibt und der einen öffentlich-rechtlichen Kulturauftrag zu erfüllen hat.

Auch die immer mehr um sich greifende Zerstückelung von Kompositionen in einzelne Sätze kann ich nicht nachvollziehen. Das findet jetzt sogar im ehemaligen Herzstück der Alten Musik, bei „Concerto“ statt. Selbst dort, wo Komponisten eine Sinfonie ausdrücklich als ein Ganzes behandeln - die am Sonntag bei Ihnen angespielte „Hamburger Sinfonie“ in G-Dur, Wq 182 Nr. 1 von C.Ph.E.Bach ist durchkomponiert -, wird rücksichtslos nach dem ersten Satz ausgeblendet.

Schon seit einiger Zeit waren viele Sendungen von N3 beste Ratesendungen (ohne diesen Anspruch zu haben), weil die Informationen über die Musikstücke wie Werkverzeichnisnummer, Tonart und Interpreten immer spärlicher wurden und, wenn überhaupt, dann oft auch nur einmal kamen. Nicht selten nach dem Motto: „Und jetzt hören Sie Musik von Mozart...“, „Es folgt jetzt ein Stück von Beethoven...“ usw.

Also: „Und jetzt hören Sie Worte von Schröder“, „Und jetzt hören Sie einen Text von Schiller“, „Wir bringen jetzt die Kopfszene der Feuerzangenbowle“ (im Fernsehen), „Nach dem Finale von Fitzcarraldo unterhalten wir Sie noch mit den neuesten Sambarhythmen aus Rio“ - ist das die Kultur der Zukunft?

Wo bleibt der Respekt vor den Komponisten, vor den Interpreten und auch vor den interessierten Zuhörern, die Radio nicht als beliebige Geräuschkulisse benutzen?

Bis vor 3 Jahren, bis Ende Dezember 1999, gab es noch das digitale Satellitenradio (DSR), bei dem man eine Reihe Kultursender in bester Qualität empfangen konnte, der NDR 3 war auch dabei. Das wurde ersatzlos gestrichen, mein DSR-Gerät schlummert als museales Wertstück im Keller vor sich hin.

Nun der nächste Schnitt, Alte und Klassische Musik wird immer mehr zum Verschnitt und mit Fremdem gewürzt. Wie soll man sich da noch musikalisch bilden können, wenn die Zusammenhänge immer mehr verloren gehen? Und wenn ein Hörer im Radio wie am letzten Sonnabend berichtet, dass er nur Musik bis 1750 hört, wird er gleich vom Moderator als „Barockfanatiker“ ein- oder abgestuft.

Quo vadis?

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr
Theodor Clostermann.